

DR. WALTER PUTTKAMMER

DIE STATISTIK DER HAUSHALTBÜCHER UND IHR WERT FÜR DIE MARKTANALYSE

DIE Lebenshaltung eines Volkes oder auch nur einer Bevölkerungsschicht zahlenmäßig zu irgendeinem Ausdruck zu bringen, ist außerordentlich schwierig, da es hierfür kaum eine genügend repräsentative Ziffer gibt und da die individuellen Verschiedenheiten sich nicht auf irgendeinen gemeinsamen Nenner bringen lassen. Da statistisch erfassbar nur Massenerscheinungen sind, müssen von vornherein bei jeder Statistik, die über die Lebenshaltung Auskunft geben will, alle die Faktoren unberücksichtigt bleiben, in denen sich individuelle Gewohnheiten äußern. Es gilt hiervon zu abstrahieren und sich allein zu beschränken auf solche Äußerungen und Voraussetzungen der Lebenshaltung, die allgemein und daher eine Massenerscheinung sind. Da die Lebenshaltung im großen ganzen identisch ist mit dem Verbrauch, muß man zu einer Analyse der Lebenshaltung Einblick zu gewinnen versuchen in die tatsächliche Gestaltung des Verbrauchs und in seine Bestimmungsgründe. Es ist einleuchtend, daß der wichtigste Bestimmungsgrund für die Lebenshaltung einer Person, einer Familie oder einer Gruppe stets ihr Einkommen ist. Aber das Einkommen ist keineswegs allein ausschlaggebend. Von stärkstem Einfluß ist vor allem auch die Kopffzahl der Familie, ist ferner die Berufs- und Standeszugehörigkeit, ist schließlich die Größe und Lage des Wohnortes. Wenn es möglich wäre, den Einfluß dieser vier Faktoren: Einkommen, Kopffzahl, Standeszugehörigkeit und Wohnort auf den Verbrauch der privaten Haushalte zahlenmäßig zu erkennen, so wäre eine der wichtigsten Grundlagen für marktanalytische Arbeiten geschaffen.

Eine allgemein-umfassende statistische Erhebung, die den Verbrauch der Privathaushalte des deutschen Volkes und damit seine Lebenshaltung in genauer Gliederung ermitteln wollte, ist rein technisch undurchführbar. Denn es kann sich nicht darum handeln, etwa den Verbrauch oder die Ausgaben an irgendeinem Stichtag allgemein zu erfassen, denn Ausgaben, Anschaffungen und Ver-

brauch verteilen sich ja nicht regelmäßig auf die einzelnen Tage des Jahres. Man ist daher gezwungen, den Verbrauch für eine ganze Wirtschaftsperiode, mindestens für ein volles Jahr zu erfassen und zu analysieren. Dies aber bei einer umfassenden Allgemeinheit durchzuführen, ist nicht möglich. Es kann sich also bei derartigen Erhebungen stets nur darum handeln, eine relativ geringe Auswahl aus der Gesamtheit zu befragen. Diese Auswahl so zu treffen, daß die erlangten Resultate einen recht hohen Grad von Allgemeingültigkeit für sich beanspruchen können, ist außerordentlich schwierig. Der Erhebung können stets nur solche Haushaltungen zugrunde gelegt werden, die willens und in der Lage sind, für die entsprechende Periode eine geordnete Wirtschaftsbuchführung durchzuführen. Es ist hier stets die große Gefahr vorhanden, daß erstens überhaupt keine genügende Anzahl von Haushaltungen gefunden wird, die sich dieser Mühe unterziehen, und daß zweitens diese Haushalte, die eine geordnete Rechnung zu legen in der Lage sind, in ihrer Verbrauchs- und Ausgaben-, vielleicht sogar in ihrer Einnahmewirtschaft (Zinsen von Ersparnissen, Nebeneinnahmen usw.) erheblich abweichen von der überwiegenden Mehrheit der Haushalte. So würde sich oft ein vollkommen falsches Bild ergeben, wenn man die auf Grund der Befragung erlangten Resultate durchweg verallgemeinern würde. Insbesondere wird es stets schwierig sein, minderbemittelte Familien zur Buchführung zu bewegen. Immerhin werden derartige statistische Erhebungen, wenn sich nur eine relativ große und gut ausgewählte Menge von Haushaltungen findet, gerade dem Marktbeobachter recht gute Aufschlüsse über Lebensgewohnheiten und auch über Kaufmöglichkeiten der Bevölkerung geben.

Derartige statistische Erfassungen der Lebenshaltung auf Grund geführter Wirtschaftsbücher sind schon öfter durchgeführt worden, teils von den statistischen Landesämtern, teils von privaten Verbänden, in größtem Umfange bisher vom